



HAUSGOTTESDIENSTE

zum Ostersonntag und Ostermontag



pfarreiengemeinschaft
pilstinggroßköllnbach

OSTERSONNTAG

Vorbereitung: Osterkerze, ggf. österliche Speisen, Weihwasser

Eröffnung

Im Namen des Vaters ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,1)

Entzünden der Osterkerze

Die noch nicht brennende Osterkerze sollte einen besonderen Platz in der Mitte der Hausgemeinschaft haben.

Es kann die Schöpfungserzählung gelesen werden:

Lesung aus dem Buch Génesis.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheide Wasser von Wasser. Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag. Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag. Dann sprach Gott:

Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag. Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag. Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung

dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag. So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte.

Die Osterkerze wird entzündet.

Christus ist glorreich auferstanden vom Tod.
Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen. Halleluja.

Gotteslob Nr. 328,1-7 (Gelobt sei Gott)

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
am heutigen Tag
hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude
das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen Geist,
damit auch wir auferstehen
und im Licht des Lebens wandeln.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung

Apg 10, 34a.37-43

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war

mit ihm. *Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.*

Antwortgesang

Gotteslob Nr. 329,1-3 (Das ist der Tag, den Gott gemacht)

Halleluja-Ruf

Gotteslob Nr. 175,2

Evangelium

Joh 20, 1-18

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes*

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor

dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Meditation zum Evangelium

„Christus ist auferstanden. Amen. Halleluja.“ Damit wäre alles gesagt – oder doch nicht?

Ist diese Botschaft von Ostern denn wirklich so einfach? Können wir heute in dieser Nacht / an diesem Tag so einfach den Schalter umlegen? Die Trauer, die Enttäuschung, den grausamen Tod Jesu am Karfreitag vergessen; die Totenstille und die Ferne Gottes am Karsamstag hinter uns lassen?

Ich muss gestehen: Ich tue mich manchmal schwer mit dieser plötzlichen Osterfreude, nach allem was die letzten Tage war. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Man braucht Zeit, Ostern zu verstehen. Ich brauche Zeit, dass es in mir Ostern wird.

Und da sind wir in guter Gesellschaft. Denn auch das Evangelium der Osternacht schildert uns eine verhaltene Freude der Frauen, die am leeren Grab stehen (vgl. Mt 28, 1–10. Auch sie verstehen nicht gleich, was da geschehen ist. Zuerst herrschen bei ihnen Unverständnis, ja, sogar Angst. Und ihre Furcht treibt sie schließlich sogar in die Flucht. Erst die wirkliche Begegnung mit den

Auferstandenen auf dem Weg zu den Jüngern, lässt sie allmählich die Freude des Osterfestes erspüren.

Nein, Ostern ist nicht einfach. Das Verständnis und die Freude über Ostern müssen wachsen, langsam heraufdämmern wie das Licht am frühen Morgen die Dunkelheit allmählich vertreibt. Wichtig ist dabei: Auch unsere Finsternis möchte Ostern vertreiben – wie auch immer das Dunkel in unserem Innern heißt: ob es Trauer ist, oder das Alleinsein, unsere Vergeblichkeiten, unsere Ängste oder unsere Krankheiten, unsere Begrenztheit. All dies sind dunkle Gräber, die wir mit uns herumtragen. Die verschlossen sind mit Traurigkeit und Zweifel. Doch auch diese Gräber in unserem Innern erreicht die Morgenröte des Ostertages!

Ostern wird uns im Leben umso mehr trösten, je mehr Zeit wir ihm zum Wachsen geben. Deshalb ist Ostern für mich auch immer verbunden mit dem Aufblühen. DAS Osterevangelium ist für mich die Begegnung von Maria von Magdala mit dem Auferstandenen, den sie zunächst für den Gärtner hält. Ich finde dieses Bild des Gartens so wunderschön für das, was wir an Ostern feiern. In der Pilstinger Pfarrkirche steht der Auferstandene jedes Jahr in mitten eines blühenden Gartens (vgl. Titelbild). Ostern macht alles neu. Die Auferstehung unseres Herrn will uns in unserem Menschsein, in unserem Hineingestelltsein in die Schöpfung trösten. Ostern selbst ist wie eine Garten des Trostes – so könnte man sagen – ein Garten, der Zeit zum Wachsen braucht, aber dann umso herrlicher blüht. Ja, es braucht Zeit, dem Leben nach einem schweren Schicksalsschlag wieder zu trauen; es braucht Zeit dann wieder mit Hoffnung zum Himmel zu schauen.

Aber heute ist die Saat dafür gelegt. Auch wenn das Wachsen seine Zeit braucht und das Aufblühen dauert, heute ist der unaufhaltbare Anfang gemacht. Im Glanz des österlichen Lichtes erblüht das neue Leben, der Trost der verlorenen Welt. Heute ist uns jene ewige Freude ins Herz gepflanzt, die in uns wachsen darf und aus der wir unsere Erdentage in Zuversicht und Vertrauen leben dürfen – auch wenn das Dunkel unserer Gräber uns manches Mal gefangenhält. Gott wendet alles zum Guten. Aus dem Grab erhebt das Leben. Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibt das Dunkel unserer Herzen.

Taufgedächtnis

Durch das österliche Geheimnis der Taufe sind wir mit Christus begraben worden, damit wir mit ihm auferstehen zu einem neuen Leben. Deshalb wollen wir uns dankbar an unsere Taufe erinnern.

Alle Mitfeiernden nehmen Weihwasser und bekreuzigen sich:

Ich bin getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Halleluja.

Gotteslob Nr. 866,1+2 (Fest soll mein Taufbund immer stehn)

oder:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,4)

Es kann auch das Große Glaubensbekenntnis gebetet werden (vgl. Gotteslob 586,2).

Fürbitten

In Freude über die Auferstehung des Herrn versammelt, kommen wir mit unseren Bitten zu ihm:

1. Wir beten für unseren Papst Franziskus und die Gemeinschaft der Bischöfe. Lass sie deine Kirche in Treue zum Evangelium und mit Freude im Glauben führen.
2. Wir beten für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die an diesem Osterfest die Taufe empfangen. Steh ihnen bei mit der Kraft des Heiligen Geistes, dass sie als österliche Menschen durchs Leben gehen.
3. Wir beten für die Staatenlenker und Politiker, für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft. Erfülle sie mit der notwendigen Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit in der Welt.
4. Wir beten für die kranken, einsamen, verunsicherten und traurigen Menschen. Schenke ihnen österliche Hoffnung und Zuversicht.

5. Wir beten für unsere Verstorbenen. Lass sie teilhaben am himmlischen Festmahl und dich, den Auferstandenen, schauen von Angesicht zu Angesicht.

Gebet des Herrn

Vater unser im Himmel ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,2)

Alle geben sich ein Zeichen des Friedens.

Gotteslob Nr. 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Segnung der österlichen Speisen

V Aller Augen warten auf dich, o Herr,
du gibst uns Speise zur rechten Zeit.

A Du öffnest deine Hand und erfüllst alles, was lebt, mit Segen.

V Christus ist unser Osterlamm. Halleluja.

A Darum kommt und haltet Festmahl. Halleluja.

Herr, du bist nach deiner Auferstehung deinen Jüngern erschienen und hast mit ihnen gegessen. Segne dieses Brot, die Eier (die Schokoladenhasen) und das Fleisch und sei beim österlichen Mahl in unseren Häusern unter uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in der brüderlichen Liebe und in der österlichen Freude und versammle uns alle zu deinem ewigen Ostermahl. Amen.

Die Speisen werden mit etwas Weihwasser besprengt werden.

Besinnung

Im Licht des Ostermorgens sehen wir vieles in einem anderen Licht,
denn nun leuchtet in allem der Sieg des Auferstandenen:

Im Streit schon die Versöhnung.

In der Sünde schon die Vergebung.

In dem, was zerbrochen vor mir liegt,
erscheint der, der alles heil macht.

Im Fallen spüre ich das Aufgerichtetsein.

In meinen Wunden die Heilung.

In der Krankheit begegne ich dem Arzt meines Lebens.

Im Scheitern erkenne ich plötzlich den tieferen Sinn.

Im Sterben erfahre ich die Auferstehung.

Im Tod weiß ich das Leben.

Im Licht des Ostermorgens steht der Auferstandene verlässlich mit mir an den Gräbern dieser Zeit.

Abschluss

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

So begleite uns alle der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. Amen.

Gotteslob Nr. 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)

OSTERMONTAG

Gotteslob Nr. 336 (Jesus lebt)

Eröffnung

Im Namen des Vaters ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,1)

Kyrie

Gotteslob Nr. 318 (Christ ist erstanden)

Gebet

Gott, du Herr allen Lebens,
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche
Jahr für Jahr neue Söhne und Töchter.
Gib, dass alle Christen in ihrem Leben dem Sakrament treu bleiben,
das sie im Glauben empfangen haben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Erste Lesung

Apg 2, 14.22b-33

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem!

Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen; denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,

noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht. Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Antwortpsalm

Ps 89, 2-3.4-5 (Kv: 2a)

Kv Halleluja. – Kv

Von der Huld des Herrn will ich ewig singen, *
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkünden.
Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, *
im Himmel deine Treue gefestigt. – (Kv)

„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten *
und David, meinem Knecht, geschworen:
Auf ewig gebe ich deinem Haus festen Bestand *
und von Geschlecht zu Geschlecht gründe ich deinen Thron.“ – Kv

Zweite Lesung

1 Kor 15, 1-8.11

*Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.*

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen. Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr

als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt. Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Halleluja-Ruf

Gotteslob Nr. 175,2

Evangelium

Lk 24, 13-35

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas*

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar,

ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Meditation zum Evangelium

Es ist zum Davonlaufen! - der Seufzer einer Bürokräft, nachdem ihr der Chef ein dickes Paket Akten auf den Tisch geknallt hat mit der Aufforderung, die P-piere bis zum Mittag durchgearbeitet zu haben. Es ist zum Davonlaufen! - der Seufzer eines Ehemannes, der zum x-ten Mal versucht, mit seiner Frau eine Streitigkeit in ruhigem Ton zu besprechen, und wieder erlebt, dass das Ganze in Schimpferei ausartet. Es ist zum Davonlaufen! - der Seufzer eines älteren Menschen, als ihm der Arzt sagt, dass zu seinen schon zahlreichen Erkrankungen jetzt wohl noch eine weitere dazugekommen ist.

Es ist zum Davonlaufen! - das war auch das Gefühl der beiden Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus waren. Sie waren in der Tat davongelaufen - davongelaufen vor den schlimmen Erlebnissen der letzten Tage und Stunden: die Verurteilung und grausame Hinrichtung ihres Idols, ihres Freundes Jesus aus Nazaret. Ihn hatten sie bewundert, seine Art zu leben und zu reden, seine Botschaft von einem Gott, der es mit dem Menschen gut meint - all das waren Erfahrungen, für die es sich sogar gelohnt hatte, die bisherige Existenz an den Nagel zu hängen. Und jetzt das: Tod am Kreuz! Aus und vorbei!

Bei diesem Davonlaufen sagt einer: Halt! Begreift doch: Davonlaufen führt zu nichts! Ihr müsst euch dem stellen, wovor ihr am liebsten fliehen wollt! Und so

erklärt dieser zunächst Unbekannte den Jüngern, warum die letzten Tage in Jerusalem so und nicht anders verlaufen waren: »Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit einzugehen?« Ein geheimnisvoller Satz, nicht auf Anhieb zu verstehen. Aber soviel wird klar: In dem, was in Jerusalem geschah, im Kreuzestod Jesu, ist der Anfang der Erlösung und der Herrlichkeit. Und der Ostermorgen, die Auferstehung, sie bestätigen dies. Das, wovor ein Mensch am liebsten davonlaufen möchte, Leid, Tod und Grab, das ist der Ort, wo sich das Leben zu entfalten beginnt.

Wie gesagt, das ist nicht auf Anhieb zu verstehen. Auch die Jünger brauchen einen langen Weg dafür, trotz des kompetenten Erklärers an ihrer Seite. Aber dann kommt Emmaus: ein Tisch, die Mahlgemeinschaft, das Brot, das gebrochen wird - und da gehen ihnen die Augen auf. So ist das bis heute. Hier, in der Feier der Eucharistie, das Wort Gottes, das wir hören, die Feier des Mahles, die uns um den Altar scharf, und der feste Glaube: Es ist Jesus Christus selbst, der uns das Brot bricht und es austeilt an uns. »Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn.« Sie erkannten ihn, der den Menschen nicht vergisst, auch dann nicht, wenn es ihm zum Davonlaufen zumute ist. Sie erkannten ihn, der uns aufzeigt, dass gerade dort viel Lebenskraft steckt, wo es dunkel und eben zum Davonlaufen ist - und der uns die Augen öffnen will, diese Lebenskraft zu entdecken.

Auch nach Ostern wird es Lebenssituationen geben, die zum Davonlaufen sind. Aber seit Ostern darf ich darauf vertrauen: Dieses Zum-Davonlaufen hat auch ein Ende: Emmaus. Wenn der Herr uns das Brot bricht, in der Feier der Eucharistie, erhalte ich wieder die Kraft, mich dem Leben zu stellen. Denn mit Ostern ist alles anders geworden. Die festgefahrenen und verkrusteten Zustände dieser Welt sind aufgebrochen. Denn der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden!

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist bei uns, wenn alles schief geht. Wir rufen zu dir:

1. Stehe jenen bei, denen Gottes Wort und die Sakramente zur Verkündigung und Verwaltung anvertraut sind.

2. Öffne allen, die einen schiefen Blick haben, die Augen für das Verständnis der Schrift und deine eucharistische Gegenwart. A Erhöre uns Christus.
3. Begleite jene, bei denen so manches schief läuft, die an ihrem Schicksal zu verzweifeln drohen.
4. Bleibe bei allen, die mit Krankheit und Tod zu kämpfen haben, deren Tag sich bereits neigt.
5. Zeige dich unseren Verstorbenen als Auferstandener, in dem sie Leben haben.

Gebet des Herrn

Vater unser im Himmel ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,2)

Abschluss

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!
So begleite uns alle der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. Amen.

Gotteslob Nr. 533,1+2 (Lasst uns erfreuen)